



ERGEBNISPROTOKOLL

Ad-hoc-Arbeitsgruppe “Produkte”

1. Sitzung am 22.02.2013

1. Sitzung der Ad-hoc Arbeitsgruppe „Produkte“

Sitzungsort: Klimaschutzministerium NRW, Schwannstraße 3, 40476 Düsseldorf, Raum A7

Ablauf der Sitzung

13.00 Uhr	TOP 1 – Begrüßung
13.05 Uhr	TOP 2 – Einführung: Hintergrund und Rahmen, Ablauf der Sitzung
13.40 Uhr	TOP 3 – Fachlicher Input
15.10 Uhr	<i>Kaffeepause</i>
15.20 Uhr	TOP 4 – Ideensammlung und Diskussion
16.30 Uhr	TOP 5 – Arbeitsweise der Ad-hoc AG: Ziele festlegen, Vorgehen der Zusammenarbeit klären
16.45 Uhr	TOP 6 – Ausblick: Nächste Schritte, Termine
16.55 Uhr	TOP 7 – Verabschiedung

Ergebnisse

TOP 1: Begrüßung

Inhalt des TOP:

Begrüßung durch Frau Landsberg, MKULNV

Die Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Produkte“ soll sich mit Methoden zur Bilanzierung der Klimaschutz-Wirkungen klimafreundlicher Produkte beschäftigen. Lassen sich klimafreundliche Produkte im Klimaschutzplan bilanzieren. Wie? Es soll ein Vorschlag erarbeitet werden, wie mit diesem Thema umgegangen werden soll. Hinter dem Auftrag aus dem Koordinierungskreis steht das Anliegen insbesondere der Industrie, klimaschonende Produkte besser sichtbar zu machen. Denn: In NRW werden viele Produkte und Vorprodukte hergestellt, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Ziel der ersten Sitzung der Ad-hoc-Arbeitsgruppe ist es, zunächst einen gemeinsamen Wissensstand der Mitglieder der Arbeitsgruppe zum Thema herzustellen. Dazu werden sechs Inputvorträge gehalten. Auf dieser Basis soll eine gemeinsame Einschätzung des Themas erarbeitet werden. Dann sollen Arbeitspakete für die weitere Arbeit der Ad-hoc-Arbeitsgruppe vereinbart werden.

Im Gegensatz zu den sechs regulären Arbeitsgruppen des Klimaschutzplanprozesses ist das Wuppertal Institut nicht als Auftragnehmer sondern als Gast in die Arbeitsgruppe eingebunden. Das MKULNV ist daher in noch höherem Maße als in den anderen Arbeitsgruppen darauf angewiesen, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe sich an der Entwicklung der Arbeitsergebnisse beteiligen..

TOP 2: Einführung: Hintergrund und Rahmen, Ablauf der Sitzung

Inhalt des TOP:

Frau Dr. Aufterbeck, IFOK, gibt einen Überblick über die Ziele und den Ablauf der Sitzung und bittet die Teilnehmenden, sich entlang des Satzes „Ich bin in dieser Arbeitsgruppe, weil ich.../um zu...“ vorzustellen.

Herr Dr. Dahlen erläutert, dass im Rahmen des Klimaschutzplanprozesses in sechs Arbeitsgruppen Strategien und Maßnahmen erarbeitet werden, die einen Beitrag zur Erreichung der landesweiten Klimaschutzziele leisten sollen. Dabei werden die Klimaschutzziele und Strategien auf Grundlage einer Quellenbilanz betrachtet,. Damit unterbleibt eine Zurechnung positiver wie negativer CO₂-Wirkungen, die durch die Nutzung der Produkte im weiteren Lebenszyklus entstehen. Die Experten, die sich im Rahmen der Ad-hoc AG „Produkte“ treffen, werden deshalb gebeten, Vorschläge zu erarbeiten, wie sich die Sichtbarkeit klimaschonender Produkte über bilanzielle oder andere Methoden erhöhen lässt.

Frau Landsberg weist darauf hin, dass die in NRW hergestellten Produkte und Vorprodukte gleichwohl einen wichtigen Hebel darstellen, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Dies gilt z.B. für Dämmstoffe, Windkraftanlagen u.a. In der Systematik der Quellenbilanz werden die CO₂-Emissionen, die mit der Herstellung dieser Produkte verbunden sind, der AG 2 zugeordnet. Die CO₂-Minderungen, die durch die Produkte erreicht werden, werden anderen Arbeitsgruppen zugeordnet oder finden sogar im Ausland statt. So bilanziert die AG 1 den verstärkten Einsatz von Windkraftanlagen oder die AG 3 die Nutzung von Dämmstoffe und energieoptimierten Fenstern. Andersherum wird auch die Nutzung klimaschädlicher Produkte in der Quellenbilanz nicht berücksichtigt. Auch der CO₂-Beitrag der Herstellung von Importprodukten wird nicht in NRW bilanziert.

Es muss das Interesse der Industrie sein, dass klimaschonende Produkte der Industrie sichtbar zugeschrieben werden. Das klimaschonende Produkte erkennbar sind, ist sicher auch das Interesse der Umweltverbände, handelt es sich hier doch um einen relevanten Hebel der Klimapolitik. Es geht in der Ad-hoc-AG „Produkte“ daher nicht in erster Linie um Bilanzmethoden, sondern vielmehr darum, den großen Beitrag der klimaschonenden Produkte so im Klimaschutzplan zu verankern, dass sie sich optimal für die CO₂-Reduktion, aber auch für Wohlstand und Beschäftigung in NRW nutzen lassen. Hierzu soll die Arbeitsgruppe den Arbeitsauftrag weit auslegen und eine gute Lösung finden.

TOP 3: Fachlicher Input

Inhalt des TOP:

Sechs Vorträge zeigen die gesellschaftliche Relevanz klimaschonender Produkte, Möglichkeiten und Grenzen ihrer Bilanzierung im Klimaschutzplan und betriebliche Verfahren zur Bilanzierung von CO₂-Lebenszyklen auf:

- Dr. Stefan Lechtenbömer, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH: „Chancen und Grenzen der Klimabilanzierung von Produkten“
- Martin Möller, Öko-Institut e.V. Freiburg: „Klimabilanzierung von Produkten - auf die richtige Kommunikation kommt es an“
- Sheryl Webersberger, Bundesverband Glasindustrie e.V.: „Klimaschutz durch Glasprodukte“
- Christoph Wendker, Miele & Cie. KG: „Beispiele für ressourcen- und energiebezogene Produktbilanzierung“
- Dr. Rolf Roers, Bayer MaterialScience: „Produktbilanzierung am Beispiel von Polyurethanlösungen für energieeffiziente Gebäude“
- Dr. Christoph Sievering, CleanTechNRW: „Entwicklung einer ganzheitlichen Innovations- und Lebenszyklusanalyse (GILA)“

Die Präsentationen sind auf der internen Plattform unter www.klimaschutzplan.nrw.de einzusehen. Das Passwort haben die Mitglieder per Mail erhalten.

Diskussionspunkte:

Im Anschluss an jeden Vortrag werden Verständnisfragen zugelassen. Hierbei werden erste Diskussionspunkte angesprochen:

- Für eine räumliche Betrachtung der Gesamtemissionen ist es sinnvoll, auf die Quellenbilanz zurückzugreifen. Die spezifischen Emissionen einzelner Produkte jedoch können besser durch die Produktlinienbilanz erfasst werden.
- Die Teilnehmenden weisen darauf hin, dass Unternehmen aus NRW klimaverträgliche Produkte in andere Bundesländer und auch in das Ausland liefern. Oft werden diese Produkte von Unternehmen mit hohem Energiebedarf hergestellt.
- Das Produktbeispiel Fenster wird auf Basis des Vortrags von Frau Webersberger aufgegriffen: Das Beispiel zeigt, dass mit energieintensiv hergestellten Produkten aus NRW enorme CO₂-Einsparungen durch die verstärkte Nutzung der Produkte in und außerhalb von NRW möglich sind.
- Bei der Einschätzung von Produkten ist zu berücksichtigen, ob die CO₂-Effekte vor allem in der Gebrauchsphase auftreten oder ob schon die Herstellung relevante Effekte erzeugt.

- Folgende Fragen ergeben für die Diskussion: Welche Produkte sind „gut“ im Sinne von Nutzen stiftend für den Klimaschutz? Gibt es wirklich ein „klimafreundliches“ Produkt? Abschließend forderten die Teilnehmenden diesbezüglich eine Definitionsklärung. Es wird jedoch darum gebeten, die Diskussion nicht zu akademisch zu gestalten.

TOP 4: Ideensammlung und Diskussion

Inhalt des TOP:

Diskutiert wird zu den folgenden, von der Moderation aufgeworfenen Fragen:

1. Ist eine analytisch saubere Bilanzierung der „guten“ Produkte möglich?
2. Welche Strategien und Maßnahmen sind denkbar, um diese Produkte sichtbar zu machen?

Diskussionspunkte:

Ist eine analytisch saubere Bilanzierung der „guten“ Produkte möglich?

Begriffsklärung: Gleich zu Beginn der Diskussion wird die Frage aufgeworfen, ob eine „saubere“ Bilanzierung bei der Produktvielfalt möglich sei? Es wird vorgeschlagen, den Begriff „plausibel“ zu nutzen. Des Weiteren werden folgende Fragen gestellt: Was sind „gute“ Produkte? Was sind „schlechte“ Produkte? Wo wird die Grenze bei der Bewertung gezogen? Ist der Begriff „klimaschonende Produkte“ oder „bessere Produkte“ geeigneter? TeilnehmerInnen merken an, dass „gute Produkte“ lösungsorientiert sein sollten, jedoch schwer zu identifizieren wären. So hängt beispielsweise die Bewertung eines Wäschetrockners mit der Häufigkeit der Nutzung zusammen. Kriterien zur umfassenden Bewertung eines Produktes fehlen bislang. Ein Teilnehmer schlägt vor, im Wording trotz der analytischen Unschärfe weiterhin Bezeichnungen wie „klimaschonend“ zu verwenden, da dies der Allgemeinverständlichkeit dient. Es wird angeregt, die AG 6 Private Haushalte mit in die Klärung der Fragen einzubeziehen.

Bilanzierungsdaten: Aus Sicht der Teilnehmenden ist es notwendig, die gesamte Wertschöpfungskette zu betrachten. Dabei treten verschiedene Schwierigkeiten auf: Wem wird die Emissionsminderung durch die Nutzung zugerechnet? Können alle oder nur beispielhaft Produkte oder Produktgruppen bilanziert werden? Was sind wichtige bzw. relevante Daten für die Bilanzierung? Die Produktbilanzierung wird generell nicht als ungeeignet angesehen, um Verbesserungspotenziale aufzuzeigen. Der Bilanzierungsaufwand müsste jedoch vertretbar sein: Das Land könnte eine Schlüsselrolle einnehmen, um die Anstrengung zur Datenerfassung zu fördern.

Bilanzierungsmethode: Von den Referent/-innen wurden mehrere Methoden zur Bilanzierung genannt und vorgestellt. Diese Methoden setzen allerdings je nach Bereich verschiedene

Schwerpunkte. Ein allgemein akzeptierter Standard hat sich noch nicht durchgesetzt. Die Teilnehmenden sind sich einig, dass die Ad-hoc-AG kurzfristig für den Klimaschutzplan keine Bilanzierungsmethode als Gesamtproduktbetrachtung mit „sauberem“ Endwert und Kalkulations-einheiten liefern können wird. Life Cycle Assessment (LCA) basierte Instrumente (z.B. ISO 14040) können aber ergänzend zu etablierten Instrumenten, wie betriebliche Energieanalysen oder PIUS-Check, angewendet werden. Produktlinienbetrachtungen sollten in den Betrieben möglichst auf breiter Basis verankert werden.

Das international anerkannte Verfahren der Quellenbilanzierung ist für eine analytisch eindeutige Zuordnung von CO₂-Emissionen unverzichtbar. Einzelbetrieblich sind die Klimaschutzbeiträge hergestellter Produkte zwar bilanzierbar. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Errechnung eines Product Carbon Footprints berücksichtigen muss, dass das Ergebnis je nach Nutzungsintensität variieren kann. Um den Aufwand für die Betriebe bei einer solchen Datenerhebung zu beschränken, könnte sich die volkswirtschaftliche Bilanzierung der CO₂-Minderungen von Produkten auf wenige ausgewählte Produkte beschränken, um mit solchen Beispielrechnungen einen Beitrag sichtbar zu machen. Dieser lässt sich aber nicht analytisch konsistent in die Quellenbilanzierung einbeziehen. Es wäre daher eher sinnvoll, die komplexen Wirkungen von Produkten im Wege eines Textbausteins in den Klimaschutzplan einzubeziehen. Es wird angemerkt, dass die Ad-hoc AG ihr Ziel zeitlich realistisch und differenziert setzen sollte: Der Klimaschutzplan wird alle 5 Jahre fortgeschrieben. Bis dahin gibt es evtl. neue Erkenntnisse bei Bilanzierungsmethoden. In der Sitzung müsste aber darauf eingegangen werden, was die Ad-hoc-AG zum jetzigen Zeitpunkt leisten kann. Daraufhin wird vorgeschlagen, einzelne Maßnahmen zum Umgang mit der Problematik zu entwickeln.

Welche Strategien und Maßnahmen sind denkbar, um diese Produkte sichtbar zu machen?

Es ist die Frage zu beantworten, welche Rahmenbedingungen erforderlich sind, damit effiziente Produkte in NRW weiterentwickelt werden.

Best Practice (oder „Good Practice“) Strategie: In der Diskussion wird angemerkt, dass es bereits viele Unternehmensbeispiele für klimaschonende Produkten gibt. Oftmals hat dies aber auch andere Gründe, wie beispielsweise Energieeinsparungen. Trotzdem gibt es hier Raum für Verbesserungen: Generell sollten die Technologieentwicklung und Innovationsprozesse gestärkt werden. Der Verbesserungsprozess sollte über die Produktion hinaus gehen. Es gilt, die Industrie in NRW als „Problemlöser“ des Klimawandels zu stärken. Zudem ist zu überlegen, welche Anreize Unternehmen benötigen, um langfristig aus eigenem Antrieb zu solchen Best-Practice-Unternehmen zu werden (Investitionsanreize?). Eine damit verbundene Kommunikation, um die Beispiele in die Breite zu tragen, wird von den Teilnehmenden angeregt.

Es wird darum gebeten, präzise bei der Nutzung der Begrifflichkeiten zu sein. Es sollte unterschieden werden zwischen den Best-Practice-Unternehmen, den Top-Runnern (wegweisend, unter Umständen besser entwickelt als Best-Practice) und den Unternehmen, unter Berücksichtigung des Vorprozesses fair hergestellte und gehandelte Produkte anbieten.

Nachhaltigkeitsaspekte: Es wird gefordert, das Thema im Sinne der Nachhaltigkeit umfassend zu beleuchten und über die Betrachtung der CO₂-Emissionen hinauszugehen.

In NRW werden oft nicht die Endprodukte, sondern Zwischen- und Vorprodukte hergestellt. Es soll daher die gesamte Prozesskette inkl. der Vorprodukte betrachtet werden. Dazu muss ein geeigneter Zertifizierungsansatz gefunden werden.

In NRW für NRW: Landesweit werden gleichzeitig klimaschonende Güter sowohl produziert als auch konsumiert. Beispielsweise liefert die Industrie in NRW die Materialien für den Wohnungsbestand in NRW (siehe InnovationCity und Herten). Die Teilnehmenden fordern deshalb die verstärkte Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette.

Maßnahmenvorschläge

Die Maßnahmen sollten das Ziel haben, CO₂-Minderungen zu fördern und die Unternehmen in NRW zu stärken. Dazu kann auch eine professionelle Kommunikation dienen. Folgende Maßnahmenvorschläge werden im Laufe der Diskussion formuliert:

- Eine Produktlinienbetrachtung sollte möglichst breit in den Betrieben verankert werden. So könnte z.B. der Product Carbon Footprint bei Produkten mit einem hohen Impact ausgewiesen werden.
- Es gibt bereits gute Beispiele dafür, dass die Wirtschaft / Branchen sich mit eigenen Klimaschutz-Marken etablieren (z.B. „Metalle pro Klima“, „Blue Competence“). Wünschenswert wäre ein solches Label für Produkte aus NRW: „Klimafreundliche Produkte aus NRW“. Ein solches Label ließe sich auch im Rahmen der Umweltwirtschaftsstrategie nutzen. Die Teilnehmenden diskutieren in diesem Zusammenhang auch über eine Kampagne, um „gute“ Produkte sichtbar zu machen.
- Die Nutzung eines Labels / Zertifizierung / einer solchen Marke müsste sich auch für KMU eignen.
- Werbeaktion: Große Unternehmen erheben bereits Daten. Hieraus könnte sich eine Werbeaktion ergeben (siehe Beispiel Kunststoff NRW). Die Aktion würde positive Beispiele sichtbar machen und andere Unternehmen sensibilisieren.
- Kriterien für eine staatliche Beschaffung: Denkbar wäre eine Vorbildfunktion der öffentlichen Hand, die die Klimaverträglichkeit bei der Beschaffung berücksichtigt (im Rahmen einer RechtsVO analog Tariftreue- und Vergabegesetz). Als sinnvoll wird in dem Zusammenhang auch eine Koordinierungsstelle gesehen, in welcher Kooperationsmöglichkeiten gebündelt werden können.

Weitere offene Fragestellungen

- Wie sollen Unternehmen mit „schlechten Produkten“ umgehen?
- Wie kann der Begriff „Produkt“ definiert werden? Wird unter dem Begriff das fertige Produkt oder einzelne Bestandteile verstanden? Wie kann eine doppelte Bilanzierung vermieden werden?
- Wie kann ein Zertifizierungsverfahren in Bezug auf CO₂-Emissionen für die breite Masse an Produkten qualitativ hochwertig aufgebaut und gleichzeitig der (finanzielle) Aufwand für Unternehmen niedrig gehalten werden, so dass Unternehmen auch auf freiwilliger Basis eine Zertifizierung anstreben würden?
- Welche Erwartungen (Kriterien) sollte NRW an seinen Einkauf (auch auf staatlicher Ebene der Beschaffung) stellen? Stichwort: Das gute Produkt ist nur so „gut“ wie sein Vorprodukt.
- Wie können KMU in das Thema Produktbilanzierung / bei den vorgeschlagenen Maßnahmen integriert werden? Gibt es spezielle Maßnahmen für KMU?

Die Fotoprotokolle der in der Sitzung erstellten Metaplan-Wände befinden sich in der Anlage des Protokolls.

TOP 5 und 6: Arbeitsweise der Ad-hoc AG, Ausblick

Inhalt des TOP:

Aus der Diskussion heraus werden drei Themenblöcke identifiziert. Zur Bearbeitung der einzelnen Themen in Kleingruppen melden sich folgende TeilnehmerInnen:

1. Kleingruppe 1: Textbaustein „Produkte“

Textliche Beschreibung der Möglichkeiten und Grenzen der Quellenbilanzierung sowie der methodischen Schwierigkeiten zur Produktbilanzierung inklusive der Quantifizierung des Klimanutzens „klimaverträglicher Produkte“/ Definition „klimaverträgliche bzw. gute Produkte“ (circa 3 Seiten).

- Herr Mornhinweg
- Frau Webersberger
- Frau Dornwald
- Herr Schmidt
- Frau Dillenberg (Nachfolgerin von Frau Intemann)
- Herr Wendker
- Herr Hauck
- Herr Dr. Sievering
- Frau Perrey

2. Kleingruppe 2: Innovationsanreize schaffen

Innovationsanreize schaffen und bestehende gute Beispiele aufzeigen: Wie können In-

novationen bezüglich der Emissionsverminderung entlang der Wertschöpfungsketten gefördert und sichtbar gemacht werden? Welche Kriterien gibt es? Welche Maßnahmen sind auch für KMU geeignet? Wie können breiter gefasste Nachhaltigkeitsaspekte integriert werden? (ein oder mehrere Maßnahmen sollen beschrieben werden)

- Herr Bahr
- Herr Niemczyk
- Herr Dr. Pflaum
- Herr Gensch (Vertretung durch Herrn Möller)
- Herr Dr. von Geibler
- Herr Rink
- Herr Dr. Sievering
- Herr Mornhinweg

3. **Kleingruppe 3: Marketing und Kommunikation**

Marketing / Kommunikation: Label, Kampagne, Werbeaktion & Co (eine oder mehrere Maßnahmen sollen beschrieben werden).

- Frau Wübbeler
- Herr Bahr
- Herr Dr. Roers
- Herr Mornhinweg

Herr Wendker bietet an, eine Videokonferenz zum Austausch der Kleingruppe 1 zur Verfügung zu stellen.

Für den nächsten Sitzungstermin wird der 15. April 2013 vorgeschlagen. Es besteht jedoch Einigkeit, dass die Kleingruppen zunächst zu guten Arbeitsergebnissen kommen sollen, damit die nächste Sitzung der Ad-hoc-AG gut vorbereitet ist. (Der nächste Sitzungstermin wird daher nach hinten verschoben und eingeladen, sobald geklärt ist, wann die Arbeit der Kleingruppen abgeschlossen ist.)

TOP 7 Verabschiedung

Frau Landsberg verabschiedet die beteiligten Akteure und dankt für die aktive Beteiligung.

Weitere Hinweise

Dokumentation: Das vorliegende Protokoll ist in dieser Fassung zusammen mit den gezeigten Präsentationen im internen Bereich unter www.klimaschutzplan.nrw.de zu finden. Die final abgestimmte Version wird abschließend den Teilnehmenden im internen Bereich zur Verfügung stehen sowie auf der öffentlichen Internetseite bereitgestellt.

Ihr Ansprechpartner für zwischenzeitliche Fragen ist:

Kontaktstelle Klimaschutzplan

Tel. : 0211 99330280

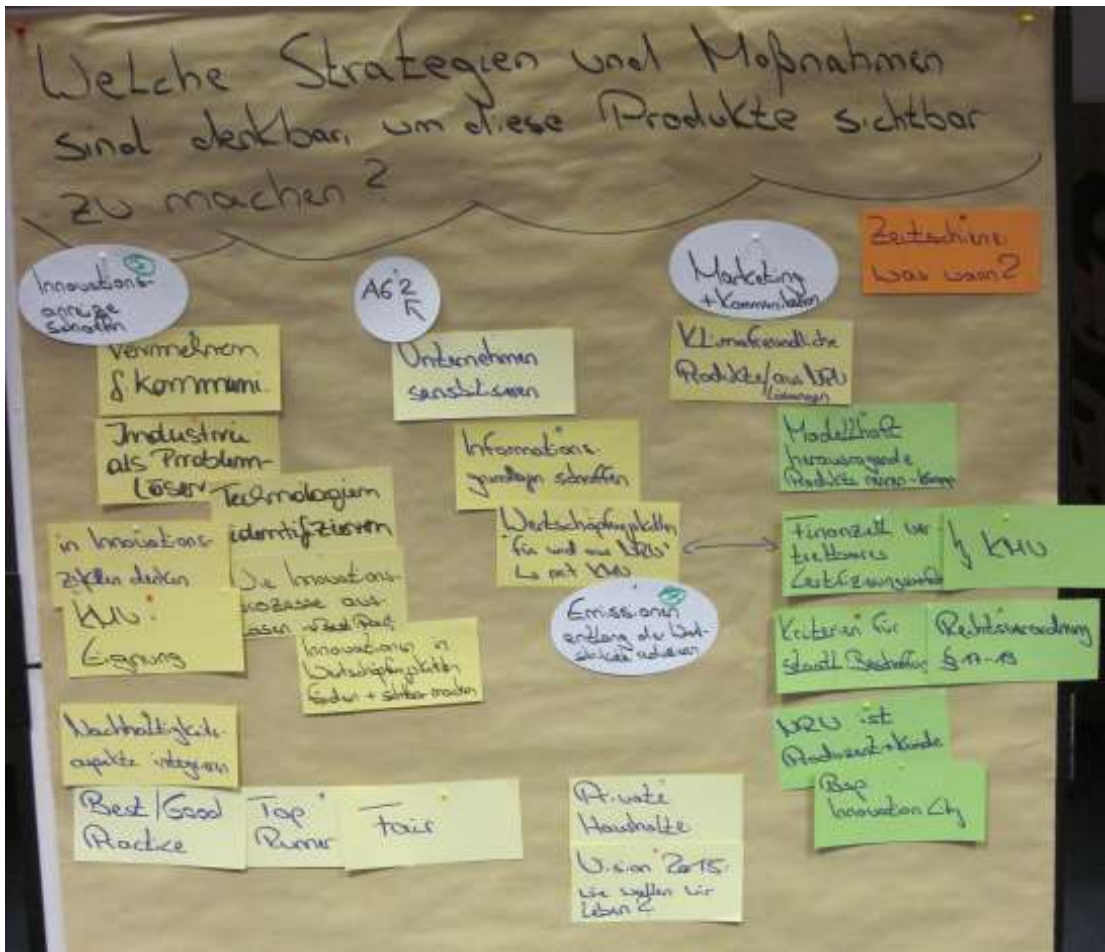
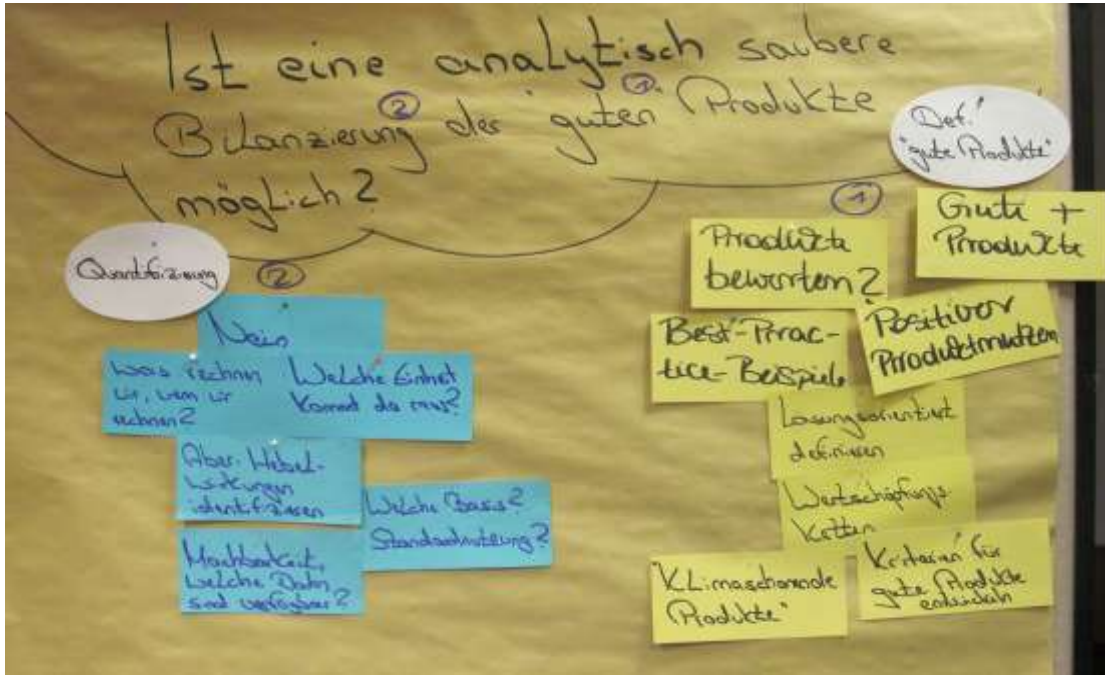
E-Mail: klimaschutzplan@mkulnv.nrw.de

Im Vorfeld der Sitzung versendete Unterlagen

- Tagesordnung der 1. Sitzung der Ad-hoc AG Produktbilanzierung
- Arbeitsauftrag der Ad-hoc AG Produktbilanzierung
- Factsheet Beteiligungsverfahren
- Möglichkeiten der Kompensation von klimaverträglichen Produkten (Studie des Wuppertal Instituts)

Anlagen zum Protokoll

Visualisierung der Ergebnisse auf den Moderationswänden



Teilnehmerliste

Nr.	Institution	Name
1.	Bayer MaterialScience AG	Rink, Manfred
2.	Bayer MaterialScience AG	Roers, Dr. Rolf
3.	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.	Hertzke, Achim
4.	Bundesverband der Glasindustrie e.V.	Overath, Dr. Johann
5.	Bundesverband der Glasindustrie e.V.	Webersberger, Sheryl
6.	CleanTech NRW GmbH	Perrey, Karen
7.	CleanTech NRW GmbH	Sievering, Dr. Christoph
8.	Effizienz-Agentur NRW	Niemczyk, Michael
9.	EnergieAgentur.NRW	Wübbeler, Heike
10.	Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSCIHT	Pflaum, Dr. Hartmut
11.	Hydro Aluminium Rolled Products GmbH	Schmidt, Hans-Jürgen
12.	IFOK GmbH	Aufferbeck-Martin, Dr. Margit
13.	IFOK GmbH	Bartels, Dr. Claudia
14.	IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie Landesbezirk Nordrhein	Bahr, Waldemar
15.	Miele & Cie. KG	Wendker, Christoph
16.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Dahlen, Dr. Achim
17.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Landsberg, Alexandra
18.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Leifer, Dr. Christoph
19.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	Opitz, Katharina
20.	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen	Wasmund, Dr. Peter-Reinhard
21.	Öko-Institut e. V. Geschäftsstelle Freiburg	Möller, Martin
22.	Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen	Hennicke, Martin
23.	Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen	Korbmacher, Markus
24.	ThyssenKrupp AG	Intemann, Maïke

- | | |
|---|---------------------------|
| 25. TRIMET ALUMINIUM AG | Hauck, Heribert |
| 26. unternehmer nrw Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW e.V. | Mornhinweg, Kai |
| 27. Westdeutscher Handwerkskammertag | Bex, Harald |
| 28. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH | Lechtenböhmer, Dr. Stefan |
| 29. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH | von Geibler, Dr. Justus |
| 30. ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. | Dornwald, Julia |